

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Mai

beginnt ein neues Abonnement auf die Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig . . . 15 fl. — kr.	ganzjährig . . . 11 fl. — kr.	halbjährig . . . 7 » 50 »	halbjährig . . . 5 » 50 »
vierteljährig . . . 3 » 75 »	vierteljährig . . . 2 » 75 »	monatlich . . . 1 » 25 »	monatlich . . . — » 92 »

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. April d. J. dem Hofrathe der Statthalterei in Prag Franz Mattaß anlässlich der über sein Ansuchen erfolgten Uebernahme in den dauernden Ruhestand in neuerlicher Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung den Titel und Charakter eines Statthalterei-Vizepräsidenten allergnädigst zu verleihen geruht.
Bacquehem m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst die Ueberhebung des Obersten Franz Ulrich, des Landwehr-Abthlenregiments Nr. 5, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als zum Truppendienste in der Landwehr untauglich, zu Localdiensten geeignet, anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Lage zu verleihen;

anzuordnen: die Ueberhebung des Oberstleutnants Adolf Dypitz, Commandanten des Landes-Gendarmerie-Commando Nr. 14 in Klagenfurt, in gleicher Eigenschaft zum Landes-Gendarmerie-Commando Nr. 6 in Graz; weiter

die Uebernahme des Obersten Simon Herrmann, Commandanten des Landes-Gendarmerie-Commando Nr. 8 in Graz, über eigenes Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Lage zu verleihen.

Feuilleton.

Weltreise des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este.

II.

Nepal; Jagdlager in Barbatta Täl-Dechta Boli-Guleria-Beli-Katni-Bhanderia. Abbruch des Lagers in Palma Bähg; Jagdlager in Barbatta Täl; Jagdlager in Dechta Boli; schwieriges Jagdterrain; Abenteuer

Sohela-Ludnan-Calcutta-Diamond Harbour-Bulu Besar. Von Sohela nach Ludnan; von Ludnan nach Calcutta; von Calcutta nach Diamond Harbour.

Singapur-Dschopor. Ankunft in Singapur; der Abgesandte des Königs von Siam; Singapur; die Chinesen und Malayen; das europäische Viertel.

Tjandjur. Abfahrt von Singapur; Abfahrt im Hafen unserer Abtheilung; Fahrt nach Batavia; der Sarong; Tjandjur-Priol; Chinesen in Batavia; Krolobiljag; Aufenthalt in Tjandjur; Aufenthalt in Bandung; das Thal von Garut.

Jagdlager in Tjipandal-Buitenzorg-Batavia-Landjung. Jagdexpedition nach Tjipandal; von Tjandjur-Priol; Fahrt nach Batavia; der Sarong; Jagd; Aufenthalt in Tjandjur; Aufenthalt in Bandung; das Thal von Garut.

Jagdlager in Tjipandal-Buitenzorg-Batavia-Landjung. Jagdexpedition nach Tjipandal; von Tjandjur-Priol; Fahrt nach Batavia; der Sarong; Jagd; Aufenthalt in Tjandjur; Aufenthalt in Bandung; das Thal von Garut.

Jagdlager in Tjipandal-Buitenzorg-Batavia-Landjung. Jagdexpedition nach Tjipandal; von Tjandjur-Priol; Fahrt nach Batavia; der Sarong; Jagd; Aufenthalt in Tjandjur; Aufenthalt in Bandung; das Thal von Garut.

Jagdlager in Tjipandal-Buitenzorg-Batavia-Landjung. Jagdexpedition nach Tjipandal; von Tjandjur-Priol; Fahrt nach Batavia; der Sarong; Jagd; Aufenthalt in Tjandjur; Aufenthalt in Bandung; das Thal von Garut.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. April d. J. den außerordentlichen Professoren an der Universität in Graz Dr. Adolf Jarisch und Dr. Otto Drasch den Titel und Charakter eines ordentlichen Universitäts-Professors allergnädigst zu verleihen geruht.
Mabeyski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. April d. J. den Supplenten der griechisch-orientalisch-theologischen Lehranstalt in Zara Krsto (Kiril) Mitrovic zum Professor an dieser Anstalt allergnädigst zu ernennen geruht.
Mabeyski m. p.

Heute wird das VII. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 12 die Kundmachung des k. k. Landespräsidiums für Krain vom 24. April 1895, Z. 1416/Pr., betreffend die Ausschreibung der Normalerschulfonds-Landesumlage pro 1895.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain.
Laibach am 27. April 1895.

Nichtamtlicher Theil.

Bericht des k. k. Gewerbeinspectors Dr. Valentin Bogatschnigg über den IV. Aufsichtsbezirk.

X.

5.) Entlassung. Kündigung. Austritt aus der Arbeit. Arbeiterausstände.

Die Lösung des Arbeitsverhältnisses hat in der Mehrzahl der uns bekannt gewordenen Fälle auf Grund vorausgegangener Kündigungen stattgefunden. Die für den Austritt einzuhaltenden Kündigungsfristen waren verschieden, wir fanden sechswöchentliche, monatliche, vierzehntägige, wöchentliche und dreitägige Fristen, theils durch Vereinbarung geordnet, theils in speciellen Arbeitsordnungen geregelt. Die längeren Fristen fanden sich vorwiegend bei Arbeitern höherer Qualifikation oder bei Betrieben auf dem Lande. Ich glaube beobachtet zu haben, dass die Neigung bestehe, die Dauer der Fristen abzukürzen. Auch werden die Betriebe zahlreicher, welche überhaupt keine Kündigungsfristen zulassen; dies ist mehrfach in der Holzindustrie und im Baugewerbe zu beobachten gewesen. Die Frage über den rechtlichen Bestand einer Kündigungsfrist und über deren Dauer bildete den Inhalt zahlreicher Streitfälle, um deren vergleichsweise Beilegung wir gebeten worden sind oder anlässlich deren die Parteien sich bei uns Rath und Belehrung erholten. Wenn zu den eigenen Erfahrungen,

Straße; Expedition nach der Insel Horn; Austral-Neger; das Innere der Insel; Fahrt in die Somerset-Bay; die Richte des Königs von Samoa; Jagd in Somerset; Jagdexpedition nach Prince of Wales Island.

Das Tagebuch Sr. k. und k. Hoheit bietet nicht nur eine klare und genaue Darstellung der reichen Ereignisse dieser Weltreise, ein übersichtliches, lebendiges Bild aller Eindrücke, welche die Berührung mit den zahlreichen fremden Völkern und Ländern, mit ausländischer Kultur und Sitte auf den für alles Schöne und Lehrreiche so empfänglichen Verfasser hervorgerufen, es zeigt auch das reiche, tiefe Gemüthsleben des hohen Reisenden und verleiht so erst recht den lebhaften Schilderungen Farbe und intimes Leben. Zur Charakterisierung möge hier das Capitel aus dem Tagebuche folgen, in welchem der Herr Erzherzog seine Abreise schildert:

«Triest — in See nach Port-Said, 15. December 1892.

Das Häusermeer Wiens versinkt am Horizont, mein letzter Gruß noch der schönen Stadt — erst nach einer langen Fahrt um die Erde soll ich sie wiedersehen! . . . Die Eltern, die jüngeren Schwestern, Otto und meine Schwägerin gaben mir das Geleite nach Triest. Am 14. December abends trafen wir daselbst ein. Unmittelbar nach der Ankunft schiffte ich mich auf dem Rammkreuzer «Elisabeth» ein, an dessen Bord mich der Commandant Vinienschiffs-Capitän v. Becker und der Stab empfingen. Unweit der

welche der Dienst während der früheren Jahre schon und auch im Berichtsjahre wieder in diesem Punkte machen ließ, das hinzugefügt wird, was wir von den Gewerbebehörden und Gerichten gelegentlich erfahren, so kann ohne weiteres behauptet werden, dass die Streitigkeiten wegen unterbliebener Kündigung, wegen der Dauer der einzuhaltenden Frist gut den vierten Theil der überhaupt anhängigen Streitfälle aus den Arbeitsverhältnissen ausmachen.

Eine nicht geringe Zahl von Fällen kam zu unserer Kenntnis, wo die Arbeitgeber thatsächlich ohne einen der im § 82 G. D. vorgesehenen Gründe einzelne Arbeiter ohne weiteres sofort entlassen hatten. In einer Glashütte geschah solches, weil die betreffenden Arbeiter in dem Momente, als der Betriebsleiter vorbeigegangen war, zufällig gelacht hatten. Ein Schlossermeister entließ in gleicher Weise einen seiner Lehrlinge, da derselbe wegen ungezügelter Sonntagsarbeit sich bei der Gewerbebehörde beschwert hatte. Ein Kleinhändler in Lebensmitteln warf einen Gehilfen ohne Kündigung einfach hinaus, weil er sich nicht dazu verstehen wollte, altes, ungenießbar gewordenes Fischzeug wieder gesund zu appretieren. Indes selbst in Fällen, in welchen dem Arbeitgeber einer der Gründe des § 82 G. D. zur Seite stand, lagen mehrfach die Umstände keineswegs so, dass es unbedingt nötig gewesen wäre, von dem zweifellosen Rechte der sofortigen Entlassung Gebrauch zu machen; doch gerade in Betrieben, die es ihrerseits mit der Erfüllung der gesetzlichen Obliegenheiten nicht so rigoros nehmen, wird häufig eine so harte Praxis beobachtet.

Die Entlassung größerer Mengen von Arbeitern, wie sie in Saisongeschäften zu bestimmten Zeiten regelmäßig stattzufinden pflegen und auch während des Berichtsjahres in einzelnen Betrieben wieder vorgekommen waren, haben sich in ruhiger, normaler Weise vollzogen.

Arbeitseinstellungen sind in einer Glashütte, einer Lederfabrik und in einer Brauerei vorgekommen. Sie waren von verhältnismäßig kurzer Dauer und endeten in den drei letzten Fällen mit Bewilligung einzelner Forderungen der Arbeiter. Bei drei dieser Fälle wurde das Gewerbe-Inspectorat zur Intervention aufgerufen.

6.) Das Lehrlingswesen.

Mit Lehrlingsfragen uns zu befassen, bot das Berichtsjahr weniger Gelegenheit, als die vorausgegangenen Jahre. Inspectionen und Partei-Anliegen, welche nur einzelne Anstände und Streitfälle zur Kenntnis brachten, lieferten kein wesentlich neues

«Elisabeth» lag der «Greif» vertäut. An Bord dieses Schiffes verbrachten die Eltern und Schwestern die Nacht. Heute morgens kamen die meinen — Ferdinand war ebenfalls angelangt — an Bord der «Elisabeth», um noch die letzten Stunden vor der Abreise mit mir zu theilen. Als späterhin Admiral Baron Sterned und endlich auch Graf und Gräfin Thun sowie Fürst Starhemberg erschienen waren, gieng es an eine gründliche Besichtigung des Schiffes in allen seinen Theilen und der Ausrüstung für die lange Reise. Die Batterien, die Torpedo-Einrichtungen, die kolossalen Maschinen von 9000 Pferdekraften, die riesigen 24-Centimeter-Thurmgeschütze, die Officiersmesse sowie die Magazine mit den Munitions- und Proviantvorräthen fanden die gebührende Bewunderung.

Die letzten Stunden des Beisammenseins mit den Meinen verstrichen uns allzu rasch, und nun war der Augenblick des Auseinandergehens da! Unter Geschütz- und Hurrah-Salut begleitete ich meine Eltern und Geschwister an Bord des «Greif», nahm hier schweren Herzens Abschied und kehrte dann auf die «Elisabeth» zurück. Um 2 Uhr wurde die Vertäug gelöst; die Volkshymne erklang, hundertstimmig erbrausten Hurrahs der Officiere und Matrosen — majestätisch setzte sich die «Elisabeth» in Bewegung. Wir fuhrten neben dem «Greif» und zwei mit Damen, Officiern und anderen Herren aus Triest dicht besetzten Lloyd-Dampfern — Arciduchessa Carlotta und «Danubia» — vorbei. Auf sämmtlichen Schiffen ertönte die Volkshymne. Grüßen wurden Lächer, Räusen, Hülte geschwenkt; in allen

Materiale von Erfahrungen. In drei Fällen kam ungebührliche und vorschriftswidrige Verwendung von Lehrlingen zur Ueberzeit-, Nacht- und Sonntagsarbeit vor. Ein Schlosser, der keine Gesellen, dafür aber mehrere Lehrlinge hält, hatte diese wiederholt in ganz exorbitanter Weise ausgenützt; sie mußten manchmal schon um 3 oder 4 Uhr morgens an die Arbeit gehen und bei derselben bis in die sinkende Nacht hinein (9 bis 10 Uhr) ausharren. Zu Mittag war ihnen keine größere Intervalle eingeräumt, als gerade nöthig war, um die Mahlzeit einzunehmen. Auch in einer anderen Schlosserei wurden Lehrlinge gezwungen, an Sonntagen beim Schraubstock zu stehen. Ein Tischler wieder, der sich ausschließlich nur mit Lehrlingen behalf, spannte dieselben wiederholt zur Sonntagsarbeit ein und war nicht wenig erbost, als die Jungen mir bei der Inspection diese Thatfache angezeigt hatten. Verwendung zu Diensten, welche mit der Lehre nichts zu thun haben, bildete in sieben Fällen Gegenstand einzelner Beschwerden. In vier Fällen beklagte man sich über widerfahrene Mißhandlung, in drei Fällen erhoben wir, daß die Lehrlinge in durchaus unpassender Weise untergebracht gewesen sind (Schlosserei, Tischlerei). Endlich constatirten wir in zwei Fällen, daß die betreffenden Geschäftsinhaber zur Haltung von Lehrlingen gar nicht berechtigt gewesen sind. In dem einen hatte der betreffende Geschäftsmann (Gärtner) Monate vorher bereits seinen Gewerbeschein zurückgelegt, weil er seinen Betrieb als landwirtschaftliches Nebengewerbe behandelt sehen wollte, gleichwohl aber seine Lehrlinge beibehalten. In dem anderen war ein Lehrling zur Lehre für Selcherei und Fleischhauerei aufgenommen, während der Gewerbe-Inhaber lediglich den Gewerbeschein zum Betriebe der ersteren besaß.

Besuch von Schulen zum Unterrichte an Abenden und Sonntagen seitens der Lehrlinge war bei den wenigsten Betrieben üblich.

Die Genossenschaften haben vielfach nicht den Willen, in anderen Fällen wieder nicht die nöthige Autorität, um das einzurichten und durchzusetzen, was einerseits das Gesetz und andererseits billige Rücksichtnahme auf die Interessen der Jungen in der einen oder anderen Hinsicht nahelegen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 26. April

In den Abgeordnetenhäusern in Wien und Budapest wurde ein Gesetzentwurf behufs Aufnahme eines Landesansehens von 24 Millionen Kronen für Bosnien und die Hercegovina vorgelegt.

Das «Reichsgesetzblatt» publicirt eine Verordnung des Handelsministers im Einvernehmen mit dem Minister des Innern und dem Minister für Cultus und Unterricht, womit in Durchführung des Gesetzes, betreffend die Regelung der Sonn- und Feiertagsruhe in Gewerbebetriebe, die gewerbliche Arbeit an Sonntagen bei einzelnen Kategorien gestattet wird. Als Grundsatz wird aufgestellt, daß die Sonntagsruhe spätestens um 6 Uhr morgens eines jeden Sonntags gleichzeitig für die ganze Arbeiterschaft jedes Betriebes zu beginnen und mindestens 24 Stunden zu dauern hat. Von dieser Verordnung werden jene Gewerbe ausgenommen, bei denen eine Betriebsunterbrechung unthunlich oder der Betrieb im Hinblick auf die täglichen oder an Sonntagen besonders hervortretenden Bedürfnisse der Bevölkerung oder des öffentlichen Verkehrs erforderlich ist. Jedoch auch für die Arbeiter dieser Gewerbe wird eine Ruhezeit angeordnet, die je nach den Gewerben verschieden eingetheilt wird, bald als Ruhetag an jedem

möglichen Sprachen erschollen zu uns herüber die Rufe «Auf Wiedersehen!» und «Glückliche Reise!», die wir mit Hurrah und Flaggengruß erwiderten. Es war ein ergreifender Moment.

Wie habe ich die Macht, welche das Vaterland auf seine Söhne zu üben vermag, tiefer empfunden als jetzt, da ich in jeder Secunde mich unaufhaltsam von ihm entfernte. Trostreich aber überkam mich auch das Bewußtsein, daß Entfernung nicht Trennung bedeutet, denn jene wird überbrückt durch die Hoffnung auf glückliche Rückkehr aus der Fremde, auf freundiges Wiedersehen.

Willig überließ ich mich einige Zeit meiner Stimmung und hieng den Gedanken nach, die sie erzeugte. Dann aber bannte ich dieselben. Galt es ja doch zunächst für jeden von uns, sich auf dem schwimmenden Stück Vaterland so wohllich und behaglich als möglich einzurichten. In den Cabinen wurden Photographien und Bilder aufgehängt, die Bücher der reichhaltigen Reisebibliothek geordnet, Waffen ausgepackt und instand gesetzt. Bald war die Arbeit gethan, und ich gieng wieder auf Deck. Die wohlbekannte Istrianer Küste mit ihren kahlen Felsen und den netten weißen Orttschaften zog an uns vorbei; fernhin erglänzt noch der Gipfel des Monte Maggiore. Ein prachtvoller Sonnenuntergang beschloß den Tag. Der Abend vereinigte uns in der Speisekabine, und die sinkende Nacht fand uns noch bei der Abfassung der ersten brieflichen Grüße an die Heimat. (W. Btg.)

zweiten Sonntag, oder an einem Wochentage, oder je sechsständige Ruhezeit an zwei Wochentagen.

Wie die «Presse» erfährt, ist die Einbringung der Gewerbenovelle im Abgeordnetenhaus zu Beginn des Juli in Aussicht genommen. Im September würde sodann der permanente Gewerbe-Ausschuß einberufen werden, um die Novelle in Verhandlung zu ziehen und seine auf dieselbe bezüglichen Anträge für die Herbstsession des Reichsrathes vorzubereiten.

In Linz wurden bei der Gemeinderathswahl im zweiten Wahlkörper fünf Liberale gewählt.

In Oberösterreich wurde die Ergänzungswahl eines Reichsrathsabgeordneten aus dem Großgrundbesitze für den 29. Mai, die Neuwahl eines Landtagsabgeordneten aus dem Großgrundbesitze für den 28. Mai ausgeschrieben.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus beantragte gestern bei Verathung des Nuntiums des Magnatenhauses über die Reception der israelitischen Religion der Cultusminister Blassits die Annahme des Gesetzes in der ursprünglichen, von dem Abgeordnetenhaus votierten Form und Rückleitung desselben an das Magnatenhaus. Abg. Graf Szapary beantragte behufs Ermöglichung eines Einvernehmens zwischen den beiden Häusern der Gesetzgebung die Rückverweisung des in Verathung stehenden Gesetzentwurfes an die Ausschüsse, um die Vereinigung desselben mit dem Gesetze für die freie Religionsübung durchzuführen. Der Cultusminister sieht nicht die Nothwendigkeit ein, eine Vereinigung der beiden Vorlagen herbeizuführen, indem er glaubt, daß das Magnatenhaus, wenn es die Principien gutheißt, dies, in welcher Form immer sich die Vorlage präsentiere, thun werde. Der Antrag des Cultusministers Blassits wurde nahezu einstimmig angenommen.

In Neutra wurde der Candidat der liberalen Partei, Obernotär Dr. Janits, mit einer Majorität von 76 Stimmen gegen den seitens der Volkspartei aufgestellten Grafen Johann Zichy gewählt.

Der deutsche Bundesrath nahm den Antrag an, den vom internationalen landwirtschaftlichen Maschinenmarkt in Wien zurücklangenden Gütern freien Einlaß zu gewähren. — Die letzten telegraphisch avifirten Artikel der «Nordd. Allg.» in Sachen der Umsturzworlage bilden eine ausführlich motivierte Denkschrift zu den Commissionsbeschlüssen, welche in der Hauptsache darauf hinausläuft, es sei der ursprüngliche Regierungsentwurf wieder herzustellen. Die Centrumpresse beschweigt die Artikel des Kanzlerblattes.

Wie man der «Magdeburger Zeitung» berichtet, halte die deutsche Regierung an der Hoffnung fest, daß die Zuckersteuer-Novelle noch in dieser Session dem Reichstage vorgelegt und erledigt werden könne. Auf jeden Fall werde aber bereits in diesen Tagen ein Nothgesetz eingebracht werden, durch welches die weitere Herabsetzung der Ausfuhrvergütung, die am 1. August eintreten soll, verhindert wird. Das Nothgesetz wird nur solange Geltung haben, bis die ganze Frage geregelt ist. — Zur Bestreitung der durch die Feier der Eröffnung des Nordostsee-Canales entstehenden unvorhergesehenen Ausgaben wird ein Nachtragscredit von 1,300,000 Mark gefordert werden.

Die rumänische Parlaments-Session wird bis zum 7. Mai verlängert.

Die Ruhe in Santiago ist wieder hergestellt und der Gouverneur wieder in sein Amt eingesetzt. Der Kriegsminister zog seine Demission zurück. — In Ecuador dauert der Aufstand fort; die bisherigen Gefechte haben kein entscheidendes Resultat geliefert.

Älppen.

Roman aus der Gesellschaft von T. Eschürnan.

(77. Fortsetzung.)

«Ich habe zu dem Zwecke schon nach allen Seiten hin Erkundigungen eingezogen,» fuhr der Fürst fort, indem er dabei eine vor ihm auf dem Tische liegende Bildermappe mechanisch hin und her schob. «Eben erst habe ich in der nämlichen Angelegenheit mit Ihrem Herrn Schwager gesprochen.»

Zähringen horchte auf.

«Mit Ulrich Rabenau?» fragte er.

«Ja, mit ihm. Er weiß in solchen Dingen Bescheid durch seinen Schwiegervater, der für einen sehr tüchtigen Geschäftsmann gilt.»

«Und für einen sehr rücksichtslosen,» schob Zähringen mit einem leichten Zusammenziehen der Brauen ein. «Dieser Hoggenhuber ist nicht der Mann, mit dem ich persönlich mich je in irgend welche Geschäftsverbindung einlassen würde. Nicht, als ob ich ihm etwas geradezu Schlimmes nachsagen könnte oder wollte; seine Geschäftsführung ist — wenigstens im landläufigen Sinne — nicht unreell, aber sie ist nicht gentlemanlike, nicht so, daß ein Mann Ihres Ranges und Charakters sich an irgend einem Unternehmen dieses Herrn Geheimen Commerzienrathes betheiligen könnte, ohne dadurch an seiner Würde Einbuße zu leiden.»

«Das ist auch nicht meine Absicht!»

«Nicht? Dann pardon für die Unterbrechung —»

Die ministeriellen «Daily News» erklären auf das bestimmteste, die englische Regierung habe beschlossen, sich keiner europäischen Coalition anzuschließen, um Japan zu verhindern, die berechtigten Früchte seiner Siege auszunützen. Dieser Entschluß, fügt das Blatt hinzu, werde von allen Bevölkerungsklassen Englands gebilligt. England habe durchaus kein Interesse, Japans Anwachsen zu einer ostasiatischen Großmacht zu verhindern. — Die «Times» schreiben: Der Protest Deutschlands, Russlands und Frankreichs gegen den Frieden von Simonoski werde in England ein erhebliches Interesse erregen, aber das vorherrschende Gefühl werde vielleicht das der Verwunderung sein, Gemischt mit Heiterkeit. Während die Haltung Deutschlands verständlich ist, ist diejenige Frankreichs und Handelsinteressen in China, aber England habe Interessen in Ostasien, welche um so sehr viel größer sind, als diejenige Russlands, Deutschlands und Frankreichs zusammengenommen. Dennoch fühlte sich England nicht veranlaßt, den gleichen Schritt zu thun. Die französischen Interessen in dieser Angelegenheit seien dunkel, diejenigen Russlands noch mehr. Japans Antwort dürfte vielleicht durch den Schluß bestimmt werden, zu welchem Japan bezüglich der wahren Absicht der drei Mächte kommt. Möglicherweise sei es für Japan das Geheime nachzugeben, da sich die Folge eines Fehlgriffes als eine schwere erweisen könnte.

Tagesneuigkeiten.

— (Ihre Majestät Kaiserin Elisabeth) ist am 24. d. M. abends nach Dalmatien abgereist.

— (Militärisches.) Anfangs Mai trifft eine Deputation des 10. preussischen Uhlanen-Regiments in Budweis ein, um sich dem neuen Regimentschef, Seiner k. u. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Franz Ferdinand, vorzustellen.

— (Aus Irrthum erschossen.) Den «Münchener Neuesten Nachrichten» zufolge hat in der Nacht vom 23. d. M. ein Wachtposten auf dem Münchener Exercierplatz am Oberwiesefeld, welcher vorher von Civilisten beunruhigt worden war, irrtümlich einen Soldaten der Visitierpatrouille erschossen.

— (Die Eröffnung des Nordostsee-Canals.) Der Pressauschuß für die Berichterstattung bei der Feier der Eröffnung des Nordostsee-Canals versendet an die Redactionen folgende Mittheilung: Aus Anlaß der Feierlichkeit bei der Eröffnung des Nordostsee-Canals hat die Regierung in dankenswerter Weise dem für dieselbe gebildeten Pressauschuß ein Schiff in der Kieler Bucht zur Verfügung gestellt. Um diesem Schiffe die Theilnahme an allen in Betracht kommenden Fahrten zu ermöglichen, kann es nur einer beschränkten Anzahl von Personen Aufnahme gewähren, und werden auf demselben voraussichtlich nicht mehr als 150 Personen Platz finden. Aus diesem Grunde und wegen der Beschränktheit verschiebener Festräumlichkeiten können nicht mehr als 150 Berichterstatter für die inländische und ausländische Presse zugelassen werden. Behufs einer baldigen Prüfung und Sichtung der Anmeldungen ist es erforderlich, daß diejenigen in- und ausländischen Zeitungen, welche unter diesen Umständen auf Betheiligung rechnen, ihre Berichterstatter bis 10. Mai an die Adresse des Schriftführers und Pressauschusses August Stein, Berlin W., Leipziger Straße 128, anmelden.

— (Fuchsmühler-Process.) In Werben begann vorgestern das Zeugenverhör im Fuchsmühler-Process.

«Bitte sehr! Also es handelt sich hier durchaus nicht um eine Unternehmung, die durch den Herrn Commerzienrath ins Leben gerufen ist oder mit deren Direction er irgend etwas zu thun hätte, sondern um eine Sache, bei der er selber als Actionär — und zwar, wie mir Graf Ulrich sagte, mit einer ganz enormen Summe — betheiligt ist.»

«Ah, — Sie sprechen von den Minen von Kuwara?»

«Ja, — wissen Sie Näheres darüber?»

«Nichts, als was alle Welt weiß.»

«Die Actien stehen vorläufig auf Reuzig. Graf Ulrich hat mir im Vertrauen mitgetheilt, daß in aller nächster Zeit eine starke Hauffebewegung zu erwarten ist. Die Angelegenheit nimmt einen glänzenden Verlauf. Der Reichthum an Eisen und Kohlen soll großartig sein, Schmelzöfen und Fabriken für Stahl und Gußeisen sind bereits in Angriff genommen, und für eine directe Bahnlinie nach Tiflis ist von der russischen Regierung schon die Erlaubnis erteilt. Graf Ulrich rath mir, umgehend zu kaufen; er meint, daß hier die Gelegenheit gegeben ist, ein Vermögen zu gewinnen.»

«Oder zu verlieren!»

«Das sagte ich ihm auch! Er lachte dazu. Wenn ein alter Practicus wie mein Herr Schwiegervater sich so ins Zeug legt, dann dürfen Sie es ohne Besorgnis auch thun,» sagte er mir. Der Commerzienrath beschränkt sogar seine hiesigen Unternehmungen, um möglichst viel Geld zum Zwecke des Actienankaufes flüssig

(Streit der Omnibusbediensteten in Paris.) Die Omnibusse verkehren bereits in größerer Zahl, aber noch immer unter dem Schutze der Polizei. Eine am 25. d. M. vormittags abgehaltene Versammlung der Ausständigen beschloß die am 24. d. M. von der Gesellschaft gemachten Concessionen anzunehmen und die Arbeit wieder anzutreten unter der Bedingung, daß alle verhafteten Ausständigen wieder angestellt werden. Der nationale Congress der Eisenbahnarbeiter begann am 25. d. M. vormittags in Anwesenheit von 150 Delegierten seine Beratungen. Derselbe votierte eine Tagesordnung, in welcher sich die Congressmitglieder mit den streikenden Bediensteten der Omnibusgesellschaft solidarisch erklärten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Seine Excellenz der Herr Minister des Innern Marquis Bacquehem in Laibach. Die trostreiche Theilnahme, welche Se. Excellenz der Herr Minister des Innern Marquis Bacquehem für die schwer heimgesuchte Stadt Laibach und die von der Katastrophe betroffenen Orte Krains namens der hohen Regierung durch rasche, werththätige und hochherzige Hilfe betundete, erhält neuerlich aus dem hohen Besuch, den Se. Excellenz heute der Stadt abstattet, um durch persönliche Anschauung ein klares Bild von dem Umfange der großen Verheerung zu gewinnen, den Beweis inniger und weitgehender Theilnahme.

Die Bevölkerung Laibachs und Krains baut dankerfüllt voll Hoffnung und Vertrauen auf das Wohlwollen und die innige Theilnahme der hohen Regierung, welche ihr jederzeit in Tagen des Unglücks und der Bedrängnis Hilfe und Beistand gewährte und auch jetzt durch ihren hohen Vertreter, der heute in den Mauern der Stadt weilte, Hilfe und Beistand künden läßt.

Se. Excellenz der Herr Minister traf heute morgens mit dem Sitzzuge der Südbahn in Begleitung des Herrn Ministerialrathes Ritter von Freydenegg in Laibach ein; ein offizieller Empfang fand nicht statt. Der Landespräsident Baron Hein erwartete mit den Beamten des Präsidiums und den Obringenteuren HÖM und Stradal den Herrn Minister. Die bereit gehaltenen Wagen wurden sofort bestiegen und die Besichtigungsfahrt unternommen.

Das Programm ist wie folgt festgesetzt: Fahrt durch die Kessel- und Dampfstraße, Besichtigung der dort aufgestellten Zelte. Weiterfahrt durch die Feld- und Kesselstraße auf den Kaiser-Josef-Platz; daselbst Besichtigung der Baracken. Weiterfahrt über den Hauptplatz zur Spitalgasse, woselbst der Bürgermeister Se. Excellenz empfängt. Die Spitalgasse wird zu Fuß passiert; Besichtigung der Marienkirche, sodann auf den Hauptplatz. Weiterfahrt auf den Alten Markt, woselbst das stark beschädigte Haus Nr. 20 besichtigt wird, auf den Jakobplatz zur Besichtigung des Sitticher-Hofes und der Kirche; sodann über die Brücke in die Tirnan zur Inspicierung der Notstandsküche. Weiterfahrt in die Brunn- und Kratauer Gasse, Rückfahrt zur Landesregierung, wo Aufwartung stattfindet. Besichtigung des Fürstenhofes, der Burg, des Casinos, Fahrt durch die Bega-Gasse, Römertstraße auf raden des Herrn Landespräsidenten, der Reitschule, des Museums, des Theaters und des Verpflegungsmagazins; Fahrt durch die Franz-Josef-Straße zum Spital, Besichtigung derselben und zum Choleraspitale, sodann Rückfahrt zum Bahnhofe.

In den verschiedenen Sectionen erwarten die betreffenden Ingenieure die Ankunft des Herrn Ministers, um denselben bei Besichtigung der verschiedenen Objecte zu begleiten.

zu machen. Sagen Sie selbst, würde er das thun, wenn er seiner Sache nicht ganz sicher wäre? Er ist ein gewiegter Speculant. Ganz recht, — aber eben ein Speculant. Selbst die Klügsten unter ihnen setzen zuweilen alles auf eine einzige Karte — und verlieren. Diese Worte verfehlten ihre Wirkung nicht. Der Fürst wurde unsicher; seine vorher so freudig gehobene Stimmung schlug in eine recht niedergedrückte um. Sie rathen mir also ab? fragte er, und man merkte ihm an, wie sehr er gewünscht hätte, ein Nein zu hören. Röhlingen sah nachdenklich vor sich nieder; es war ihm peinlich, eine directe Meinung abgeben zu sollen; nahm die Angelegenheit einen glänzenden Verlauf. Eine Unternehmung, an der so ein raffinierter Geschäftsmann theilnahmte, mußte alle Chancen des Glückes für sich haben. Wenn er energisch abrieth, so hinderte er dadurch vielleicht den Fürsten, einen Gewinn zu erzielen, den der Fürst sehr wünschte. Er sagte deshalb ausweichend: Ich bin kein Sachverständiger, mein Rath ist nicht maßgebend. Wäre es nicht besser, wenn Sie sich um Auskunft an Ihren Rechtsanwalt wenden? (Fortsetzung folgt.)

Hilfe für Laibach und Krain.

«Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!» Nach dem Wahlspruche des großen Dichters zeigt sich eine große, allgemeine Theilnahme für das Schicksal der schwergeprüften Einwohner Laibachs und Krains, zahlreiche edle Menschen, «hilfreich und gut», wetteifern, um das Schicksal der unglücklichen Bedrängten zu erleichtern, die öffentliche Milbthätigkeit anzurufen, Trost und Hilfe rasch zu bringen.

Vor allem zeigt sich die Hochherzigkeit der Wiener Bevölkerung in glänzendstem Lichte. Die Metropole bietet ein glänzendes Beispiel von ausopfernder Hingabe in den Werken der Nächstentliebe und Menschlichkeit. Die Wiener Journalistik, stets bereit, in erster Linie für Werke der Humanität und Milbthätigkeit zu kämpfen, nimmt sich in rührender Weise der unglücklichen Stadt und ihrer Bewohner an!

Das große Hilfscomité für Laibach und Umgebung in Wien, dessen Aufruf die glänzendsten Namen zieren, begann eine ebenso umfassende wie rührige Thätigkeit, die mit tiefgefühltem Danke von den Bewohnern Laibachs und seiner Umgebung begrüßt wird.

Man telegraphiert uns unter anderem von Wien: Das Hilfs-Comité für Laibach und Umgebung in Wien. Der ergreifende Appell des Hilfs-Comités an die Milbthätigkeit der Bewohner Wiens zeigt sich, wie der Beginn der Sammlungen ergibt, vom günstigsten Erfolge begleitet. Beim Comité sind bereits namhafte Spenden eingelaufen, unter anderen von Ihren Excellenzen Grafen Hohenwart 300 fl., Baron Schwegel 300 fl., von Baron Leitberger 1000 fl., Baron Königswarter, den Herren Rusil, Muhr und Thorsch je 500 fl., Heller 300 fl., Hofrath Albert und Kupelwieser je 200 fl.

Während der gestrigen Sitzung des Herrenhauses sammelte Herr Graf Alred Harrach als Vicepräsident des Hilfs-Comités für Laibach den Betrag von 1800 fl. für die Nothleidenden in Laibach.

Das Hilfscomité für Laibach und Umgebung, welches sich hier bildete, hat gestern seine constituierende Versammlung unter dem Vorsitze des Obmanns Hofrathes Racič gehalten. Es wurde die Wahl eines Ehrenpräsidiums vorgenommen und zum Ehrenpräsidenten Landespräsident Baron Hein, zu Ehren-Vicepräsidenten Landeshauptmann Otto Detela und Bürgermeister Grasselli gewählt.

Das Comité ergänzte sich durch die Wahl der Herren Emerich Mayer, Josef Krisper, Leo Graf Auersperg und Leo Baron Viechtenberg.

Drei Sectionen sind thätig, um vor allem die Sammlung von Geldern zu bewerkstelligen.

Das Comité hat nachstehenden Aufruf erlassen und auch unter einem placatieren lassen:

Mitbürger!

Schweres Unglück ist durch das Erdbeben über unsere Landeshauptstadt und zahlreiche Ortschaften unseres Heimatlandes hereingebrochen.

Doch wir dürfen nicht verzagen, wir müssen durch sofortige Arbeit dahin wirken, daß die großen Schäden geheilt werden und daß sich Laibach aus dem Schutte neu erhebe.

Diese Arbeit erfordert die Einigkeit aller; ruhen muß jeder Streit, jeder Gegensatz soll schwinden.

Nur durch Einigkeit können wir uns die Sympathien der Außenwelt erwerben und dürfen auf ausgiebige Hilfe zählen.

Wir Gefertigte haben ein

Hilfscomité für Laibach und Umgebung

ins Leben gerufen, welches, stützend sich auf die ausopfernde Action der k. k. Landesregierung, der Landes- und Stadtvertretung, bei Aufbringung der allseitigen Hilfe mitwirken soll.

Wir bauen auf Euer Vertrauen und schreiten zur Arbeit!

Laibach im April 1895.

- Dr. Josef Racič, Obmann,
Leo Graf Auersperg, Ottomar Bamberg,
Franz Doberlet, Dr. Sebastian Elbert, Johann Flis,
Dr. Vinko Gregorič, Ivan Hribar, Dr. Valentin Krisper,
Josef Krisper, Mathias Kunc, Peter Lajsnik,
Leopold Freiherr von Viechtenberg, Josef Ludmann,
Emerich Mayer, Johann Mathian,
Johann Murnik, Johann Perdan,
Vaso Petricič, Karl Polak, Dr. Adolf Schaffer,
Dr. Anton Ritter v. Schöppl,
Ferdinand Souvan.

Zur Situation.

* Die Ruhe der Stadt wurde auch gestern durch keinerlei neues Ereignis gestört. Das eingetretene Regenwetter erschwert den Aufenthalt in den Zelten und mangelhaften Nothunterkünften, doch dürfte in den nächsten Tagen bereits der Bau von Baracken so weit vorgeschritten sein, daß der größte Theil der Obdachlosen in denselben und in den sonstigen provisorischen Unterkünften untergebracht werden kann. Nächst dem Museum läßt die Landesregierung eine große Barade für 500 Obdachlose erbauen, welche die Wiener Firma Schleichner unentgeltlich leihweise zur Verfügung gestellt hat. Die in den Schulen zur Verfügung gestandenen Räumlichkeiten sind nun complet besetzt. Leider tritt keine Verminderung der Zahl der Obdachlosen ein, da immer neue Delogierungen vorgenommen werden müssen. Viele Familien werden sich daher auf provisorische Unterkünfte für Wochen gefaßt machen müssen. Den wiederholt geäußerten Wunsch, es mögen alle, deren Wohnungen beziehbar sind, dieselben auch beziehen, wiederholen wir neuerlich.

Die technischen Commissionen setzen ihre mühsame Arbeit fort. Bei dem großen Umfange derselben kann von einer Beendigung in kürzerer Zeit nicht die Rede sein, es dürften die Erhebungen derselben noch mehrere Wochen dauern. Nach den letzten Ergebnissen muß das Landeshospital demolirt werden, das Ursulinenkloster in einzelnen Theilen großen Reparaturen unterzogen werden, ebenso die Ursulinen-, Marien-, Jakobs- und evangelische Kirche. Zu demolieren sind weiters die Häuser Nr. 2, 4, 6 und 10 in der Franciscanergasse, Nr. 20 und 22 auf dem Alten Markte, Nr. 50 in der Elefantengasse, Nr. 10 auf dem Polanabamme und zwei Tracte von Nr. 2 auf der St. Petersstraße. Das Coliseum, von 200 Parteien bewohnt gewesen, ist schwer beschädigt. Unter anderem stürzten die Plaggewölbe der Stiege im Mitteltracte vom Dachboden bis zum Terrain ein. Die Wiederherstellungskosten sind auf 25- bis 30.000 fl. berechnet.

* Die Transferierung der Kranken dürfte heute beendet werden. Die zwei letzten von der Bundesleitung des «rothen Kreuzes» dem hiesigen Landeshilfsvereine zur Verfügung gestellten Baracken sind angelangt. Der Landeshilfsverein hat außerdem der Spitalleitung 50 Cavaletten zur Disposition überlassen. Der Hilfsverein in Wien hat 3 Colli Decken gesendet.

* Die Verköstigung wird in dem gleichen großen Maßstabe wie bisher fortgesetzt. Gestern wurden seitens der Nothstandsküche auf den fünf öffentlichen Plätzen gegen 3000 Personen gespeist; die Volksküche verköstigte 2000 Personen. Bei dieser Gelegenheit sei die unerermüßliche Thätigkeit von Frau M. Hoffmann, welche aufopfernd sich der mühevollen Arbeit in der Volksküche widmet, hervorgehoben. Stark wurde auch die vom Küchentwagen gegen Entgelt verabsolgte Kost begehrt, ein Beweis, daß sich diese Einrichtung gleichfalls bestens bewährt.

Der Herr Landespräsident hat gestern weitere Erhebungen über die Lage und Bedürfnisse der Bewohner von Schwarzdorf, Dipe und im Karolinengrund angeordnet.

Die sanitären Zustände sind befriedigend, die Sicherheitsmaßregeln von bestem Erfolge begleitet.

*** Sitzung des Laibacher Gemeinderathes.**

Unter dem Vorsitze des Bürgermeisters P. Grasselli fand gestern eine öffentliche Sitzung des Gemeinderathes statt, der als Regierungsvertreter Regierungsrath Marquis Gozani beiwohnte.

Mr. Murnik stellt den Dringlichkeitsantrag, die Verköstigung und Vertheilung der Spenden dadurch in ein System zu bringen, daß in allen Pfarren Ausschüsse zu bilden seien, bestehend aus dem Pfarrer, dem Kaplan, dem Bezirksvorsteher und fünf Bürgern, welche Erhebungen zu pflegen, die Bedürftigen zu verzeichnen und einem Ausschusse, bestehend aus dem Bürgermeister, zwei Magistratsbeamten, einem Mitgliede der Armensection, einem Mitgliede der krainischen Sparcasse, einem Vertreter des Bürgerstandes und einem Vertreter der Regierung, Bericht und entsprechende Anträge zu stellen hätte, damit die Vertheilung an wirklich Bedürftige vorgenommen werde.

Weiters beantragte Mr. Murnik, die Landesregierung zu ersuchen, sofort einen Centralausschuß zu bilden, dessen Aufgabe darin bestünde, Hausbesitzern, welche gezwungen sind, ihre Häuser zu demolieren oder umzubauen, aus den einlaufenden Geldspenden Unterstützungen zuzuwenden, bezugnehmend den Pfarren und Schulgemeinden zur Wiederherstellung der Kirchen, Pfarrhöfe und Schulen. Das Centralcomité hätte aus je einem Vertreter der Regierung, des fürstbischöflichen Ordinariates, Landesauschusses, Gemeinderathes, der krain. Sparcasse und des Hilfscomités zu bestehen.

Beide Anträge wurden nach kurzer Debatte einhellig angenommen.

Mr. Hribar beantragt, der Gemeinderath habe durch eine Deputation anlässlich der Anwesenheit des

Herrn Ministers des Innern die Bitte bei demselben vorzubringen, die Regierung möge sofort armen Hausbesitzern zur Wiederherstellung ihrer Häuser eine Unterstützung gewähren. Angenommen.

H. Dr. Tavčar stellt namens der Personal- und Rechtssection den Antrag, an das Abgeordnetenhaus die Bitte zu richten, den vom Abg. Baron Schwegel eingebrachten Dringlichkeitsantrag dahin zu ergänzen, dass die 25jährige Steuerfreiheit für Neubauten und Umbauten jener Häuser zu bewilligen sei, deren Herstellung in der Zeit vom 1. Mai 1895 bis 31. November 1899 durchgeführt werde, und dem Abgeordnetenhaus den Dank für seine zugunsten Laibachs gefassten Beschlüsse auszusprechen. Angenommen.

Der selbe Referent beantragt eine Resolution, es sei allen städtischen Bediensteten, ohne Unterschied, ob sie definitiv oder provisorisch angestellt sind, vorderhand für April, Mai und Juni eine Gehaltszulage zu bewilligen, und zwar nach drei Kategorien. Die erste Kategorie bildet die Sicherheitswache mit 30 Procent ihres Gehaltes, die zweite alle Diener, Diurnisten und Beamten in der fünften und sechsten Rangklasse mit 20 Procent und die Beamten in den höheren Rangklassen mit 10 Procent ihres Gehaltes.

Der Antrag wurde sammt einem Zusatzantrage des H. R. Fričar, betreffend Zulagen für Beamte, welche nicht in Rangklassen eingetheilt sind, angenommen.

Bürgermeister Grasselli berichtet wegen Verlängerung der Wasserleitung zum Nothspitale, deren Kosten 3000 fl. betragen. Es wird nach den Besürwortungen der Gemeinderäthe Bektovch und Bleitweiß beschlossen, die Wasserleitung von Kuthal aus nach Udmat zu leiten.

H. Murnik theilt mit, dass die Generaldirection der k. k. Staatsbahnen und der Südbahn über Ansuchen der Handelskammer eine 50procentige Frachtermäßigung für Transporte von Baumaterialie auf telegraphischem Wege bewilligt haben, und beantragt, denselben hiefür den Dank auszusprechen. Angenommen.

Der öffentlichen folgte eine vertrauliche Sitzung.

(Aus dem permanenten Ausschusse des Gemeinderathes.) Wie bereits erwähnt, hält der permanente Ausschuss, d. i. ein Drittel der Gemeinderäthe, täglich Sitzungen ab, um die infolge der Erdbeben-Katastrophe dringenden Agenden sofort zu beraten und der Erledigung zuzuführen. In der vorgestrigen Sitzung beschäftigte sich der Ausschuss hauptsächlich mit der Angelegenheit des Barackenbaues. Es sei hier constatirt, dass der Bau mit aller Energie betrieben wird, um sowohl Obdachlosen Unterkunft zu gewähren, als auch den Handelsleuten und Gewerbetreibenden, deren Geschäftslocale unbewohnbar geworden, die Fortsetzung ihrer Thätigkeit zu ermöglichen. Die Sternallee und der Congressplatz sollen hauptsächlich zur Errichtung von Verkaufsbuden reservirt bleiben; für Tröbler werden Baracken auf dem Froschplatze längs des Laibachflusses errichtet. Bezüglich der Passage in den durch Militärposten gesperrten Straßen der Stadt wurde beschlossen, eine besondere Commission zu entsenden und in jenen Gassen, wo eine Gefahr nicht mehr vorhanden, die Passage entweder gänzlich oder nur für Fußgänger freizugeben. Um den im sogenannten Choleraspital untergebrachten Kranken gesundes Trinkwasser zuzuführen, soll die städtische Wasserleitung bis zum Choleraspital verlängert werden; einen Theil der Kosten übernimmt das Land. Bis zur Beendigung der Arbeiten wird Wasser in Fässern zugeführt werden. Die Generaldirection der Staatsbahnen hat sich bereit erklärt, den Tarif für die Zufuhr von Bauholz nach Laibach um 50 pCt. zu ermäßigen, doch müssen die Sendungen der Controle wegen an den Stadtmagistrat adressirt sein. Der krainischen Sparcasse wurde die Errichtung einer Baracke in der verlängerten Beethoven-Gasse bewilligt, wogegen die Sparcasse die von ihr in Tivoli erbaute Baracke in lobenswerter Weise der Stadtgemeinde zur Verfügung stellte. Die Schätzung des durch das Erdbeben verursachten Schadens soll unter Leitung des Bauunternehmers Barnicki in den nächsten Tagen ihren Anfang nehmen.

(Gottesdienst in der Domkirche.) Morgen werden die heiligen Frühlingsmessen in der Kirche selbst, jene um 9, 10 und halb 12 Uhr vormittags jedoch auf dem Kaiser-Josef-Platze celebriert, da es nicht angezeigt erscheint, unter den jetzigen Verhältnissen Menschenmassen in der Kirche zu versammeln. Aus dem gleichen Grunde entfallen die Mai-Andachten.

(Evangelischer Gottesdienst.) Morgen Sonntag den 28. d. M. wird, da die Kirche unbenutzbar ist, der Gottesdienst auf dem freien Platze an der Südseite des Coliseums — unter den Platanen vor dem sogenannten gothischen Tracte — abgehalten werden; bei gutem Wetter im Freien, bei ungünstigem in einem aufzustellenden großen Zelte. Herr Wilhelm als Eigentümer des Coliseums hat bereitwilligst diesen sehr günstig gelegenen Platz, die übliche Sparcassen-Direction aber in dankenswerter Weise eine Anzahl Sessel aus der alten Schießstätte zur Verfügung gestellt. Beginn des Gottesdienstes um 10 Uhr. — Unmittelbar nach dem Gottesdienste wird im Pfarrgarten eine Gemeindeversammlung abgehalten, in welcher über den Umfang

der an Kirche und Pfarre durch das Erdbeben verursachten Schäden und über die bereits eingeleiteten Schritte zur Behebung derselben Bericht erstattet sowie über die weiters zu ergreifenden Maßregeln Beschluss gefasst werden soll. Alle Gemeindeglieder sind dazu dringend eingeladen.

(Zur Lage in der Stadt.) Die heutige Nacht verlief vollkommen ruhig. Leider herrschte Regenwetter, wodurch die Zeltbewohner stark litten. Heute hat sich die Witterung ausgeheitert. Von der Polizei werden keine neuen Vorfälle gemeldet.

(Ein Opfer seiner Pflicht.) Mit militärischen Ehren und unter allgemeiner Anteilnahme der Bevölkerung wurde gestern nachmittags der verunglückte Pionnier Bajz zu Grabe getragen. Se. Excellenz FML. Ritter von Hegedüs, Oberst Strizzi, die Stabs-officiere, viele Oberofficiere der Garnison, Abordnungen sämtlicher Truppengattungen und zahlreiche Honoratioren erwiesen dem Berewigten die letzte Ehre und gaben dem Trauerzuge das Geleite. Den Sarg schmückten vier Kränze, von denen einer vom Gemeinderathe, einer von Kameraden des Verbliebenen gewidmet war. Die Einsegnung nahm Herr Militärcurat Dr. Senjat unter großer Affizienz vor.

(Spenden von geistigen Getränken.) Ein gutherziger Wirt aus der Schischla hat in bester und uneigennützigster Absicht den Nothleidenden gelegentlich der öffentlichen Verköstigung Wein in größerer Quantität gespendet und vertheilen lassen. Da hiebei viele Unzulänglichkeiten zutage traten und diese Art von Bewirtung ihren beabsichtigten Zweck nicht erfüllt, ja zu Missbräuchen führt, werden alle Spender von derlei Gaben ersucht, entweder die Vertheilung den Behörden zu überlassen oder in erster Linie den braven, unausgesetzt aufopfernd thätigen Mannschaften der Feuerwehr und der Pionnier-Compagnien zu gedenken.

(Aus dem Polizei-Rapporte.) Vom 25. d. M. bis 26. d. M. wurden 15 Verhaftungen vorgenommen, und zwar 13 wegen bedenklicher Bagabundage und zwei wegen excessiven Benehmens. Eine Anzeige über einen versuchten oder vollführten Diebstahl ist nicht erstattet worden. Streifungen werden in der Stadt und in der nächsten Umgebung täglich vorgenommen. Die Zahl der Hilfs-Sicherheitswachleute wurde nun auf 40 vermehrt, und versehen diese den Dienst als Stehposten in den größeren Gassen der Stadt, während den 27 definitiven diensthaltenden Sicherheitswachleuten die Aufgabe zufällt, die Eingänge in die Stadt zu überwachen und die Stadt abzupatrouillieren. Die Aushilfs-Sicherheitswachleute haben als Abzeichen weiß-grüne Bänder. Im Dienst stehen sie von 2 bis 6 Uhr nachmittags und von 9 Uhr abends bis 5 Uhr früh ohne Unterbrechung. Die definitiven Sicherheitswachleute wechseln von zwei zu zwei Stunden ab. Außerdem sorgen für die Sicherheit in der Stadt vier Militärpatrouillen (16 Mann) und drei Militärwachposten. Stand der Wache im ganzen 86 Mann.

(Feuerwehr.) Die Feuerwehr hat in der Sternallee eine Wachstube errichtet und einen vollständigen Permanenzdienst durch verlässliche Mannschaft und unter erprobter Führung organisiert. Eine Filiale soll unter Tivoli bei dem dort entstehenden Barackenlager eingerichtet werden.

(Heinrich von Littrow †) In Abbazia ist am 25. d. M. der k. u. k. Linien-Schiffs-Capitän i. R. Heinrich von Littrow nach langem Krankenlager verschieden. Heinrich von Littrow war einer der ältesten Officiere unserer Marine und hat sich insbesondere als Schriftsteller einen rühmlichst bekannten Namen gemacht. Lyrische Gedichte und Novellen stammen aus seiner Feder. Ungemein zahlreich sind die einzelnen Aufsätze, die er in verschiedenen politischen und belletristischen Journalen veröffentlicht hat und theils marine-technischen, theils feuilletonistischen Inhalts waren. Mit großer Begeisterung hat er sich seinerzeit der Payer-Weyprecht'schen Nordpol-Expedition angenommen. Das lebhafteste Interesse legte er für Abbazia an den Tag und hat diesem ersten österreichischen Seebade Bäder und zahlreiche Aufsätze gewidmet.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Der Generalrath der Oesterr.-ungar. Bank hat an Stelle des verstorbenen Vorstandes der hierortigen Filiale Moriz Gottlob den bisherigen Adjuncten Ernst Müller zum Vorstand und den Beamten Karl Tschurn zum Adjuncten ernannt, ferner die definitive Zuthheilung des Beamten Wilhelm Friedrich verfügt.

(Ein Schatzgräber.) Gestern nachts um elf Uhr wurde von der Sicherheitswache der Todtengräbergehilfe Franz Rister verhaftet, der, mit einer geweihten Kerze, einem Rosenkranz und einem Spaten ausgerüstet, den Schloßberg besteigen wollte, um, nach seiner eigenen Aussage, dort Schätze zu graben! Ob man es mit einem Berrückten zu thun hat, werden die weiteren Erhebungen ergeben.

(Spende für den Curort Töplitz.) Se. Durchlaucht Fürst Karl Auersperg spendete für den durch das Brandunglück heimgesuchten Curort Töplitz vierhundert Gulden und Baumaterialie.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Herrenhauses am 26. April.

Das neuernannte Mitglied Landeshauptmann Erwein leistet die Angelobung. Se. Excellenz Vicepräsident Graf Franz Falkenhayn gedenkt der Katastrophe in Laibach, weist auf das große Rettungswert aller Kreise der Bevölkerung hin, drückt die Genugthuung aus, dass die Regierung und alle Organe derselben bewiesen, dass sie ihrer Aufgabe gewachsen sind. Weil die privaten und Landesmittel nicht ausreichen, wünscht und hofft Redner, dass die Regierung nach wie vor der verunglückten Stadt Laibach Unterstützung angedeihen lassen werde. (Lebhafter Beifall im ganzen Hause.) Se. Durchlaucht Ministerpräsident Fürst zu Windisch-Grätz gibt seiner Genugthuung über das Wohlwollen und die Theilnahme für die unglückliche Stadt Ausdruck und spricht den wärmsten Dank für die Anerkennung, welche die bisherige Thätigkeit der Regierung und ihrer Organe gefunden hat, aus.

Der Herr Ministerpräsident gibt die Versicherung, dass die Regierung in der Thätigkeit, wie sie der Herr Minister des Innern im Abgeordnetenhaus geschildert hat, fortfahren und stets pflichtgemäß eingreifen werde, soweit es in ihrer Macht steht, und zwar mit thätigster Raschheit. (Beifall.)

Der Herr Ministerpräsident gedenkt auch der privaten Mitwirkung und Leistungen der Vereine in anerkennender Weise und erklärt schließlich, dass die Regierung soweit als möglich dem Wunsche der Vorredner Rechnung tragen werde. (Lebhafter Beifall.) Das Haus schreitet hierauf zur Tagesordnung, nimmt ohne Debatte das Gesetz betreffend die Ausdehnung der Sonntagsruhe auf den Hausierhandel in zweiter und dritter Lesung an. — Nächste Sitzung unbestimmt.

Parlamentarisches.

Der Budgetausschuss erledigte gestern zunächst den Dringlichkeitsantrag des Abg. Pfeifer, betreffend die Staatshilfe für Töplitz in Krain, und setzte sodann die Berathung über das Handelsbudget fort.

Für Laibach.

Wien, 26. April. Nach dem ersten Verzeichnisse des Hilfscomités für Laibach und Umgebung liefen 7519 Gulden, darunter 50 namhafte Spenden, ein, von Ihren Excellenzen Graf Hohemwarter und Baron Schwegel, den Herren Dumba, Baron Leitensberger, vom Grafen Erwin Auersperg, den Reichsrathsabgeordneten: Schwab, Globocnik, Graf Belcredi, Anst, ordneten: Schwab, Globocnik, Graf Mauthner, weiters Widmann, Grafen Dubsky, Max Mauthner, Seiner Excellenz vom Hofrath Sultje, Seiner Excellenz Abgeordneter: Stremayr, Grafen Pace, Breisky, den Abgeordneten: Wenger, Hofrath Hallwich, Grafen Kuenburg, Pirquet, Marchet, Excellenz Freiherr von Handel, Lufar, Blasius, Supan. Ueberdies traten dem Hilfscomité unter anderen die Abgeordneten Gniencow, Jезджовicz, Szepanowski, Struskiwicz, Wobficki, Jaleski bei. Die Sparcassa Oberhollabrunn spendete für Laibach 1000 Gulden. In der Sitzung des Polencclubs regte der Obmann R. v. Jaleski eine Selbstsammlung für Laibach an; die Anwesenden zeichneten sofort über neunhundert Gulden.

Wien, 27. April. Die Blätter veröffentlichten einen Aufruf des Wiener Hausfrauenvereines an die Frauen Wiens, dieselben auffordernd, für Laibach Wäsche, Kleider, Hausgeräthe, Bettzeug, Geldbeträge zu spenden. — In der Monatsversammlung der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens wendete sich der Vorstand Professor Deiningner in einer warmen Ansprache an die Genossenschaftsmitglieder mit der Bitte um Hülfeleistung für Laibach. Die Versammlung nahm einstimmig den namens des Ausschusses gestellten Antrag Deiningners an, wonach die Plenarversammlung die Herausgabe eines Facsimile-Albums beschließt, enthaltend Handschriften, Kunstzeichnungen, literarische Beiträge u. von Schriftstellern, Künstlern und hervorragenden Persönlichkeiten, dessen Erträgnis der Hilfsaction in Laibach zugeführt werden soll und ein leitender Ausschuss mit der Durchführung des Unternehmens beauftragt wird. — Die Seidenfirma Trebitsch & Sohn in Wien spendete 500 fl. für Laibach.

Correspondenz der Administration.

«Rittmeister» für einmal 60 kr., für zweimal 90 kr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimetern
26.	7 U. Mg.	730.3	12.0	W. schw.	Wolken	4.3
	2 „ N.	729.6	16.2	W. schwach	Wolken	Regen
	7 „ Ab.	729.5	14.0	W. schwach	Wolken	Regen

Das Tagesmittel der Temperatur 14.1°, um 3.6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Januschowsky Ritter von Wisegrad.

